

## Fachwerkonzert mit Jermaine Sprosse

■ **Verl (nw).** Der Heimatverein Verl hat in seiner Reihe der Fachwerkonzerte am Samstagabend, 10. November, den Pianisten Jermaine Sprosse zu Gast. „Extempore, Herr Haydn und Monsieur Rust: Sonaten, Rondos und andere Delikatessen fürs Fortepiano“ ist sein Programm überschrieben. Das Konzert im Fachwerkhaus an der Sender Straße 8 beginnt um 19.30 Uhr, Einlass ist bereits ab 19 Uhr. Ab 19.15 Uhr wird es einige wenige Restkarten an der Abendkasse geben.

## Offene Fraktionssitzung der Grünen in Bornholte

■ **Verl-Bornholte (nw).** Die Grünen laden zu einer offenen Fraktionssitzung am Dienstag, 13. November, um 19 Uhr in den Bornholter „Hühnerstall“, Schmiedestrang 168, ein. Es ist die erste einer Reihe von Veranstaltungen in den Ortsteilen. Hauptthemen in Bornholte sind der Umbau der Bergstraße, Erfahrungen mit der Fahrradstraße sowie grundsätzliche Fragen der Stadtteilentwicklung. Als Gäste werden die städtischen Beigeordneten Heribert Schönauer und Thorsten Herbst teilnehmen.

## Filmische Erinnerungen ans Schützenfest

■ **Verl-Sürenheide (nw).** Der Filmabend der St.-Georg-Schützenbruderschaft Dreiländereck Verl-Sürenheide findet am Sonntag, 11. November, um 18 Uhr im Haus Ohlmeyer statt. Gezeigt werden unter anderem die Filme vom Schützenfest 2018, Bilder des ausgehenden Jahres und der Film zum Schützenfest von vor zehn Jahren.

## Bücherzwerge in der Bibliothek

■ **Verl (nw).** Die Bücherzwerge treffen sich am kommenden Dienstag, 13. November, in der Bibliothek. Um 10 Uhr sind Kleinkinder ab 18 Monate mit ihren Eltern oder Großeltern zum Bücherentdecken eingeladen. Jeweils ein Bilderbuch wird gemeinsam entdeckt und spielerisch erfahren; dazu singen die Teilnehmer Lieder und spielen Fingerspiele. Anmeldung unter Tel. (0 52 46) 9 25 23 30 oder per E-Mail an [info@bibliothek.verl.de](mailto:info@bibliothek.verl.de). Die Teilnahme ist kostenlos.



**Blickfang:** So soll das neue Heroal-Gebäude an der Österwieher Straße aussehen. GRAFIK: ARCHITEKTURBÜRO WISCHKE SEND + PARTNER

## Heroal baut Büros und ein Bistro

**Projekt:** Das Gebäude an der Österwieher Straße soll im Sommer bezugsfertig sein

■ **Verl (rt).** Ein neues Gebäude mit Büro- und Konferenzräumen, einem Bistro und zusätzlichen Parkflächen errichtet der Verler Aluminiumprodukt hersteller Heroal Johann Henkenjohann GmbH & Co. KG derzeit an der Österwieher Straße 80.

Nach Plänen des heimischen Architekturbüros Wischke, Send und Partner entstehen neben dem Verwaltungsgebäude bis zum Sommer kommenden Jahres neue Räumlichkeiten auf rund 1.600 Quadratmetern Fläche, die sich auf vier Geschosse verteilen, teilte das Unternehmen gestern in einer knappen Pressemitteilung mit. Die Fundamentarbeiten sind bereits abgeschlossen. Für den Neubau war auf dem Grundstück bereits im Jahr 2012 ein Wohnhaus abgerissen worden.

Im Erdgeschoss werde ein Bistro untergebracht, in dem „Heroal-Mitarbeitern zur Frühstücks- und Mittagszeit schmackhafte Snacks und Gerichte angeboten werden und welches darüber hinaus für Kundenveranstaltungen genutzt werden kann“. In den beiden Obergeschossen richtet das Unternehmen Flächen für zusätzliche Büros und Konferenzräume ein. Das Kellergeschoss teilt sich auf in eine Lagerfläche für das Bistro, in Aufstellflächen für die Gebäudetechnik und zusätzliche Parkflächen für die Firmenmitarbeiter.

Angaben zur Investitionssumme wollte Heroal gestern auf Nachfrage nicht machen. Ebenso gab es keine Auskunft zur Zahl der Mitarbeiter am Standort Verl und dem Jahresumsatz.

## Farbige Akzente

„Im Zwergeland“: Die Fassade der neuen Kita bekommt einen hellgrauen Klinker

■ **Verl-Sürenheide (rt).** Hellgrauer Klinker kombiniert mit farbigen Akzenten auf Alu- oder Faserzementplatten: Die Fassade des Neubaus der Kindertagesstätte „Im Zwergeland“ in Sürenheide soll schlicht sein, aber zugleich nicht auf fröhliche Farbigkeit verzichten. Dafür sprachen

sich am Donnerstagabend die Mitglieder des Bau-, Planungs- und Umweltausschusses in ihrer Sitzung einstimmig aus. Keine Mehrheit fand die Idee der Planer, Teile der Fensterscheiben ebenfalls farblich zu gestalten. Für den Bau der Kita gibt die Stadt bis 2020 5,1 Millionen Euro aus.



Ein Foto aus den 50er Jahren: Konrad Schmalenstroer (1893-1957) steht vor seiner Schusterwerkstatt an der heutigen Hauptstraße. Das Haus hatte er auf Wunsch von Laura Hope erworben. Ohne persönlichen Bereicherungsversuch, wie die Rückerstattungsverfahren nach dem Krieg belegten. Dieses Haus wurde in der Pogromnacht vor 80 Jahren von Nazi-Schlägern angegriffen und demoliert. Laura Hopes Sohn Fritz flüchtete zu seinem Nachbarn Konrad Schmalenstroer, der da noch sein Geschäft in dem Haus rechts unterhielt.

# Mut und Menschlichkeit

**Pogromnacht:** Während nebenan der Mob das Geschäft der jüdischen Familie Hope zerstört, handelt Konrad Schmalenstroer und versteckt seinen Nachbarn. Auch Yad Vashem hat sich mit dem aufrechten Verler befasst

Von Roland Thöring

■ **Verl.** Der harte Kern des randalierenden Mobs bestand ganz überwiegend aus Auswärtigen, aber Verler Bürger standen am Straßenrand und sahen durchaus wohlwollend zu, als in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 der Gemischtwarenladen und die Gastwirtschaft der jüdischen Familie Hope demoliert wurden. Einer aber bewies Menschlichkeit, Haltung und Mut: Konrad Schmalenstroer.

Laura Hopes Sohn Fritz, 44 Jahre alt und aufgrund der Nürnberger Gesetze zwei Jahre zuvor aus dem Staatsdienst entlassen, war in dieser Nacht zufällig zu Besuch bei seiner Mutter und seinen Schwestern in Verl. Er flüchtete vor den Nazi-Schlägern zu seinem Nachbarn. Konrad Schmalenstroer, kaum ein Jahr älter als Fritz Hope, handelte schnell und ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit: Den nur mit dem Schlafanzug beklei-

deten Mann versteckte er im Kleiderschrank seiner jugendlichen Tochter.

Obwohl am folgenden Tag am Schaufenster des Schuhgeschäfts Schmalenstroer ein großes Schild mit der Aufschrift „Judenfreund“ angebracht wurde, half Konrad Schmalenstroer der Familie Hope auch in den kommenden Tagen und Wochen. Nach der Pogromnacht räumte er gemeinsam mit der Witwe Laura Hope und den beiden Töchtern das verwüstete Haus auf und gewährte ihnen vorübergehend Unterkunft und Verpflegung. Für Fritz Hope, der zwischenzeitlich für vier Wochen in einem KZ eingesperrt gewesen war und seinen eigentlichen Beruf als Gewerbeleiter in Aachen nicht mehr ausüben konnte, beantragte er eine Arbeitsgenehmigung und beschäftigte ihn in seiner Schusterwerkstatt. Er half bei den Vorbereitungen der Flucht, versteckte für Hopes Wertgegenstände, legte für sie ein



Gerettet: Fritz Hope.

## Yad Vashem

- ◆ Yad Vashem ist die Holocaust-Gedenkstätte Israels in Jerusalem.
- ◆ Hier befindet sich die Gedenkabteilung für die „Gerechten unter den Völkern“, die nichtjüdischen Personen, die während der NS-Herrschaft ihr Leben einsetzten, um Juden vor der Ermordung zu retten. (rt)

Sparbuch an, um ihnen ihr Eigentum für eine spätere Rückkehr zu sichern.

Das alles ist belegt, auch durch einen Briefverkehr, den Fritz Hope, der anders als Mutter und Schwestern die Nazi-Zeit überlebte, von Rio de Janeiro aus mit Konrad Schmalenstroer unterhielt.

In der Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Pogromnacht gestern Abend machte Bernhard Klotz, der sich für den Heimatverein seit vielen Jahren mit der Geschichte der Juden in Verl beschäftigt, erstmals öffentlich, dass er den aufrechten Verler im Jahr 2008 bei der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem posthum für die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ vorgeschlagen hatte. Daraus wurde seinerzeit nichts – es fehlten die notwendigen lebenden Zeitzeugen.

„Ich wollte das damals nicht in Verl an die große Glocke hängen“, sagt Klotz, der sich

gut daran erinnern kann, wie schwierig die Aufarbeitung der Geschichte viele Jahrzehnte lang in Verl gewesen ist. „Aber nach zehn Jahren ist das o.k.“ Lediglich die Familie Schmalenstroer habe bislang von seinem Antrag gewusst. „Doch nach 80 Jahren ist es an der Zeit, dass man in Verl von einer solch mutigen Person weiß. Konrad Schmalenstroer war ein Vorbild, und es ist wichtig, dass man diese Vorbilder kennt.“ Er habe Anstand und Zivilcourage bewiesen in einer Situation, die vielleicht sogar für ihn und seine eigenen Kinder lebensbedrohlich war, sagt Bernhard Klotz.

Yad Vashem antwortete nach nur einem Monat und bedankte sich für Klotz' umfassende Recherche. Das in der Antragsbegründung aufgeführte Material, beispielsweise die Auszüge aus dem Briefwechsel, haben in Jerusalem Eingang gefunden in das Archiv und werden aufbewahrt für künftige Forschung.

## Mit Mutters Gebäck vor den Henker getreten

**Verler Literaturtage:** Der Journalist und Autor Tim Präse liest aus seinem Buch „Jahrhunderte. Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“ und berichtet über Sophie Scholl, Berthold Beitz und einen desertierten Soldaten

■ **Verl (rb).** Um den 9. November herum, dem Jahrestag der Reichspogromnacht 1938, widmen sich die Verler Literaturtage dem Gedenken an die sich damals für alle sichtbar verschärfende staatliche Judenverfolgung im „Dritten Reich“. Auch dem Heimatverein ist dies ein stetes Anliegen. Darauf wiesen Stadtsprecherin Elke Hänel und Heimatvereinsvorsitzende Regina Bogdanow hin. Diesmal las am Vorabend des Gedenktages Tim Präse im Heimathaus aus seinem Buch „Jahrhunderte“. Die Botschaft der letzten Helden gegen Hitler“.

Dazu hatte sich der Journalist und Autor, der unter anderem für die *Münchner Abendzeitung* und das Magazin *Focus* tätig war, über die Jahre mit 18 Personen getroffen, die eng mit Widerstandskämpfern verbunden waren oder selbst durch den mutigen Einsatz anderer überlebt hatten.

Präse beginnt seine Lesung mit einer Beerdigung, Sophie Scholl und ihr Bruder Hans werden am 24. Februar 1944 auf dem Münchner Friedhof am Perlacher Forst begraben, auf Wunsch der Eltern übereinander, weil sie auch im Leben so eng verbunden waren.

Durch den Kontakt zu Inge Aicher-Scholl, der Schwester der Hingerichteten, hat Präse Dokumente einsehen können, die eine besondere Nähe zu den Köpfen der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ schaffen. Der christliche Glaube als Antrieb für die 22-jährige Sophie Scholl werde von Historikern noch unterschätzt, sagt Präse. Man müsse einen „harten Geist, aber ein weiches Herz“ haben, zitiert er die Studentin. Die Geschwister Scholl, deren Verbrechen darin bestand, regimekritische Flugblätter zu verteilen, seien gelöst und ohne Hass zur Fallschirmmaschine gegangen. „Ich habe nie jemanden so sterben sehen“, kom-



**Gedenken:** Tim Präse las am Vorabend des Jahrestags der Reichspogromnacht aus seinem Buch „Jahrhunderte“.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

mentierte der erfahrene Henker. Als letzte Gegenstände in der Jacke Sophie Scholls notierte er: Zigaretten, Streichhölzer, Gebäck. Es war das Gebäck, das die Mutter immer buk, wenn es den Kindern nicht

gut ging.

Jurek Rotenberg ist fast noch ein Kind, als er 1943 mit 14, in die Gaskammer soll. Doch der deutsche Direktor einer Erdölfirma im besetzten Polen bewahrt ihn und seine Mutter davor. 1.500 Juden hat Berthold Beitz mit natürlicher Autorität als Zivilist vor den Augen der Wachleute aus den Zügen zu den Vernichtungslagern geholt, hat sie als unverzichtbar für die Produktion erklärt. Beitz, der später zum mächtigen Chef von Krupp aufstieg, hat nie groß darüber gesprochen, vielmehr bedauert, „dass er so vielen nicht helfen konnte“. Gegenüber Tim Präse, 1970 in Essen geboren, öffnet er sich. 2013 begegnete Rotenberg, 88, und sein 99-jähriger Retter einander in der Essener Synagoge.

Kurt Keller schließlich kehrt an den Ort in der Normandie zurück, der sein Leben änderte. Mit Präse fährt er zum einstigen Omaha Beach, wo am 6.

Juni 1944 die Alliierten unter großen Verlusten landeten. Keller sieht sie damals reihenweise fallen, erschießt einen GI, der sonst ihn erschossen hätte, der als letzte Handlung die Hände betend zum Himmel hebt. Der 18-Jährige erkennt die Heuchelei der Parole „Gott mit uns“ auf seinem eigenen Koppelschloss und beschließt, nach dieser Schlacht, ohne seine Kameraden im Stich zu lassen, zu desertieren, nimmt Strafbataillon, spätere russische Gefangenschaft und Ächtung im Nachkriegsdeutschland in Kauf.

So ähnlich wie man sich gegen Erkältungen abhärten kann, sucht Tim Präse in seiner bewusst emotional gehaltenen Lesung die Zuhörer durch das Beispiel der Vorbilder offenbar ein wenig widerstandsfähiger zu machen gegenüber heutigen oder kommenden Herausforderungen. Eine vorgezogene Gedenkstunde.